

Finsterland

BEKANNTE FORSCHUNGSGRUPPEN

von Georg Pils

Abseits der Ingenieurwissenschaften gibt es eine ganze Menge von Forschungseinrichtungen, die seit dem Beginn der Industrialisierung mit neuen Methoden Erkenntnisse suchen. Sie beschäftigen sich mit verschiedensten Themen, von der Geschichte, zur Kunst, bis hin zu Geographie und Mathematik. Durch die langsameren Prozesse, die noch im Finsterland üblich sind, arbeiten diese Forschungsgruppen oft über Jahrzehnte hinweg zusammen, meist unter der Leitung einer Person. Finanziert werden diese Einrichtungen oft durch private Mäzene, selten durch öffentliche Stellen. Das führt dazu, dass zwar grundsätzlich zu wenig Geld da ist, man aber eher frei dem nachgehen kann, was interessant ist, ohne den politischen Interessen der Fürsten und Herrscher folgen zu müssen.

In diesem Artikel werden einige der bekannteren Forschungsgruppen des Finsterlandes vorgestellt.

DAS „KAISERLICHE“ FRIEDENSARCHIV

Das Friedensarchiv liegt im Zentrum eines seit Jahren gehenden Streits. Seine Begründerin, Theophania Kaiser, hat naheliegenderweise mit der Herrscherfamilie nichts zu tun. Dennoch hat sich die Bezeichnung eingebürgert. Das Einzige, was die Vertreter des Kaiserhauses durchsetzen konnte, waren die Anführungszeichen. Das Archiv hat seinen Sitz in Laimbrunn im Bracher Land. Es sammelt Dokumente über die Ereignisse des Großen Krieges und versucht, Kriegsverbrechen und Greuelthaten aufzuklären. Es beschäftigt Historiker und Historikerinnen, die mit Befragungen, archäologischen Methoden und Dokumentationsarbeit Belege sammeln und diese populärwissenschaftlich aufbereiten. Das Ziel der Prozedur ist, Untaten an den Pranger zu stellen und so dafür zu sorgen, dass Militärs und politischen Akteuren klar wird, dass grausame und menschenverachtende Entscheidungen nicht einfach vergessen werden.

Selbstverständlich wird das Friedensarchiv von den Geheimdiensten überwacht und bespitzelt. Es wird versucht, zu intervenieren, wenn die veröffentlichten Informationen als zu sensibel betrachtet werden. Frau Kaiser stören solche Einschüchterungsversuche nicht. Ihre Organisation wird von vielen Adelshäusern und Bürgervereinen unterstützt und sie kann sich selbst offensichtlich wehren. Trotzdem kann sie nicht viel gegen Zensur außerhalb der Freistadt Laimbrunn tun. Ihre Berichte werden daher oft unter der Hand verbreitet. Ihre bekannteste Arbeit ist ein Bericht über die zweite Schlacht von Agnebourg, bei der die Kaiserlichen Truppen einen Flüchtlingszug mit Artillerie beschossen, um die in Panik geratenen Menschen in die Position der Leonidischen Armee zu treiben und deren Vormarsch so zu blockieren. Nach der Veröffentlichung des Dossiers zog sich die damalige Kommandantin, Fernande de Roux-Bercier, aus allen Funktionen zurück. Der Kaiserhof sandte ein offizielles Schreiben des Bedauerns an die Familien der Opfer.

ASSOCIATION POUR LA DOCUMENTATION DES CONTES ET LÉGENDES

In der Kleinstadt Orderac im Feuertal hat die Vereinigung zur Dokumentation von Märchen und Legenden ihren Sitz. Obwohl sie in der wissenschaftlichen Welt nicht besonders viel gilt, weil ihr Vorsitzender, Marcel-Timotheé Nergeat, ein offensichtlicher Sonderling ist, gehört sie zu den wichtigsten Forschungsstellen für Volksbräuche und Sagen im gesamten Finsterland. Die association veröffentlicht ein halbjähriges Journal, die *récits et documents*, also „Berichte und Dokumente“. Sie erforscht nicht nur die traditionellen Erzählungen des ländlichen Finsterlandes, sondern auch die Sagen der Städte und deren gemeinsamen Motive. Dabei beschränken sich die Forscher und Forscherinnen nicht nur auf die Arbeit mit Dokumenten, sie machen sich auch auf die Suche nach den beschriebenen Kreaturen und ihren Überresten. Dabei stoßen sie oft auf sonderbare, aber höchstwahrscheinlich falsche Objekte, die sie dann präsentieren. Das findet aufgrund der besonderen Persönlichkeit von Nergeat auf eine ziemlich marktschreierische Art statt. Der ehemalige Student der Magie dürfte bei einer Expedition entweder einen Unfall oder eine außergewöhnliche Begegnung gehabt haben und sieht seither die Welt aus dem fantastischsten Blickwinkel. Seine Kritiker gehen von Ersterem aus, seine Akolythen tendieren zum Zweiten.

Wie dem auch sei, die association verfügt mittlerweile über ein großes und gut organisiertes Archiv und gewährt Interessierten, die bereit sind, sich Nergeats Erklärungen auszusetzen, einen umfassenden Überblick über sämtliche Mythen und Mysterien des Finsterlandes. Eines dieser Geheimnisse ist die Finanzierung des ganzen Brimboriums. Scheinbar wird Nergeat von einigen sehr reichen Gönnern unterstützt. Angeblich sollen das Verbündete der Eisenmeister sein. Das ist selbstverständlich ein ebenso großer Unsinn wie alles andere, das in seiner Zeitschrift veröffentlicht wird.

ISTITUTO OCEANOGRAFICO DI MANTURO

Während die Eroberung der Lüfte mit Riesenschritten vorangeht, bleibt die See geheimnisvoll. Die Finsterländer sind keine außergewöhnlich guten Seefahrer und haben es bis jetzt vermieden, sich zu weit hinauszuwagen. Die Forschungsgruppe um Leonarda Retolani hat sich allerdings zum Ziel gesetzt, diese Grenze hinauszuschieben. Ausgestattet mit Tauchbooten und Dampfschiffen wagen sich ihre Leute in die Tiefen der See. Sie fertigen Karten an, dokumentieren die Lebewesen dort unten und suchen nach Resten versunkener Zivilisationen. Der körperliche und psychische Anspruch an die Taucher und Taucherinnen ist beachtlich. Viele von ihnen sind aus den Siedlungen am südlichen Meeresufer und haben schon seit frühester Kindheit nach Muscheln getaucht. Andere wiederum sind ehemalige Militärs oder Zauberer und Zauberinnen, die sich mit Wassermagie beschäftigen. Dazu kommen noch Leute, die sich mit den technischen Feinheiten der Fahrzeugkonstruktion auskennen.

Das ganze Institut hat zwar seine Basis in Manturo, aber die Mannschaft ist eigentlich immer auf See. Das Hauptschiff, die Seppia, ist eine von der Forschungsgruppe selbst konstruierte Yacht. Sie verfügt über eine Vielzahl von technischen Spezialgeräten, die für die Forschung benötigt werden. Leonarda Retolani bezahlte die Entwicklung und den Bau des Schiffs aus ihrer Erbschaft. Sie entstammt einer Industriellenfamilie und verkaufte ihr Unternehmen nach dem Tod ihrer Eltern an dessen Belegschaft. Seither lebt sie für die Tiefe. Die Boulevardpresse berichtet gerne über ihre Arbeit, was ihr weitere Einkünfte verschafft. Gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin, der Photographin Greta Tamas, ließ sie sich mehrere Tauchmachinae einsetzen, die ihr ihre Arbeit erleichtern sollen. Einige ihrer Gefährten und Gefährtinnen sehen ihre wachsende Faszination mit dem Leben unter Wasser skeptisch.

DIE BIBLIOTHEKSGARDE

Das Wissen der Jahrhunderte, das in den Tiefen der Archive gelagert ist, wäre in jeder anderen Welt harmlos. Im Finsterland ist die Situation eine andere: Geheimnisse, die lange genug vor sich hin brüten, können sich in Form sonderbarer Wesen manifestieren. Ehe man sich's versieht, wird eine Bibliothek von absonderlichen Wesen überrannt, die von dort aus die Menschheit gefährden. Um das zu verhindern, entstand die Bibliotheksgarde. Diese Organisation aus Freiwilligen sorgt dafür, dass die Kreaturen der Bibliotheken in ihre Schranken verwiesen werden und ihr Unwesen nicht ungehindert treiben können. Die meisten Mitglieder der Garde sind Bibliothekare, die mit den Wesen konfrontiert wurden und ratlos waren. Die Existenz der Kreaturen ist weitestgehend unbekannt und so wird man bei der Arbeit in den Archiven auch nicht darauf hingewiesen. Erst wenn etwas passiert ist, machen sich die Opfer auf die Suche nach Hilfe. So stoßen sie früher oder später auf diese verschlossene Gruppe von Experten und Expertinnen. Nur wenige Bibliothekare werden so gründlich eingewiesen, dass sie mit den Bedrohungen sinnvoll umgehen können.

Neben der Bekämpfung der Wesen der Bibliotheken versucht die Garde auch wertvolle Einzelstücke zu sichern und zu katalogisieren. Sie sammelt auch Informationen über die Kundschaft der Bibliotheken und versucht so zu verhindern, dass Vandalen und Diebe wertvolle Stücke beschädigen oder stehlen. Eine kleine Gruppe innerhalb der Garde beschäftigt sich damit, verlorengegangene Werke wiederzufinden. Deren Methoden sind reichlich esoterisch und bizarr. Dazu gehören spiritistische Sitzungen, um mit den Autoren und Autorinnen Kontakt aufzunehmen oder die Konstruktion von Maschinen, die durch zufällige Anordnung von Worten Bücher schreiben und so rein zufällig auf den vollen Text stoßen sollen. Im Endeffekt wird dennoch viel in echter Feldarbeit erledigt.

COLLECTIO-ORDOLOGISCHES DÉPARTEMENT DES UNIVERSITÄTSKONGRESSSES

Die Koordination zwischen den verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen des Finsterlandes ist notorisch schwer. Das liegt einerseits an den verschiedenen Sprachen und Dialekten, aber auch an den kulturellen und politischen Differenzen. Dazu kommen, in Konfliktzeiten, auch noch Probleme, die durch Reisesperren und Grenzen verursacht werden. Allesamt ist diese Arbeit ein logistischer Alptraum. Um der Lage zumindest einigermaßen Herr zu werden, richteten der Universitätskongress, eine informelle Versammlung der Rektoren und Rektorinnen, das Département ein. Diese Institution hat die Aufgabe, gemeinsame Archivbestände zu dokumentieren, Treffen zu organisieren und Normen und Standards einzurichten. Diese Sisyphos-Arbeit wird von Dmitrij Vassiljevitsch Markow geleitet. Der ständig überarbeitete und immer gehetzt wirkende Akademiker setzt alles daran, die Gesamtheit des menschlichen Wissens zu sammeln, zu kategorisieren und verfügbar zu machen. Sein Traum ist eine Gesellschaft, in der jeder Mensch jeder Zeit jegliche Information erhalten kann. Sein erstes Projekt in diese Richtung war eine Art Telefonauskunft, mit der man Experten und Expertinnen zu verschiedenen Themen befragen konnte. Zusätzlich richtete er eine Art Kartei des Wissens ein, in der sein Stab häufig gestellte Fragen nachsehen konnte. Nachdem dieses Projekt beendet wurde, wandte er sich als nächsten Schritt den Differenzmaschinen zu. Sein Konzept umfasst die Vorstellung, diese Geräte miteinander zu verknüpfen und sämtliche Daten auf abspielbare Wachszyylinder zu übertragen. Derzeit sucht Markow Unterstützer, die bereit sind, die Kosten dieser Arbeiten zu übernehmen und trotzdem neutral bleiben würden. Die Kurfürstin Velom hat ihm zwar ihre Hilfe zugesagt, doch fürchtet Markow, dass er und seine Arbeit vereinnahmt werden könnten.